

Einige Aspekte des Vermittlungsbegriffes von Karl Marx

=====

Das Anliegen der folgenden Darlegungen besteht darin, anhand der "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie" auf einen für die Marxsche Methode entscheidenden Begriff, nämlich den Vermittlungsbegriff, zu verweisen, da er unseres Erachtens in der methodologischen Literatur nicht immer in genügendem Maße beachtet wird. Des weiteren sollen einige Momente der methodischen Fruchtbarkeit dieses Begriffes angedeutet werden.

Für den Begriff der Vermittlung kann mit Marx in Anspruch genommen werden, daß er eine "verständige Abstraktion" ist, welche "wirklich das Gemeinsame hervorhebt, fixiert und uns daher die Wiederholung erspart"¹. Dabei hebt diese verständige Abstraktion die allgemeinen Merkmale der realen Vermittlung hervor, wobei zu beachten bleibt, daß diese allgemeinen Merkmale nicht separat existieren, sondern nur in und durch besondere Verhältnisse. Analog gilt hier, was Marx von der Produktion sagt: "Wenn es keine Production im Allgemeinen giebt, so giebt es auch keine allgemeine Production. Die Production ist immer ein besondrer Productionszweig - z.B. Agricultur, Viehzucht, Manufactur etc - oder sie ist Totalität."²

Marx' Begriff der Vermittlung erfaßt einen Zusammenhang zwischen Dingen, Erscheinungen als einen bestimmten Reflexionszusammenhang. Marx grenzt seine Methode ausdrücklich von der "Rohheit und Begriffslosigkeit" ab, die darin liegt, "das organisch Zusammengehörende zufällig auf einander zu beziehn, in einen bloßen Reflectionszusammenhang zu bringen"³. In der berühmten "Einleitung zu den 'Grundrissen

der Kritik der politischen Ökonomie'" wird der Begriff der Vermittlung klärend und begründend gebraucht, wenn der Zusammenhang von Produktion, Konsumtion, Distribution und Austausch dargestellt wird: "In der Production objectivirt sich die Person, in der Person subjektivirt sich die Sache; in der Distribution übernimmt die Gesellschaft in der Form allgemeiner, herrschender Bestimmungen die Vermittlung zwischen der Production und Consumption; in dem Austausch sind sie vermittelt durch die zufällige Bestimmtheit des Individuums."⁴ Marx benennt die einfachen Momente, die er für seine Darstellung als Ausgangsabstraktionen ("verständige Abstraktionen") benötigt und verbindet dies sofort mit einer Kritik an Hegel, indem er sich von der idealistischen Methode der Konstruktion aus dem Begriff abgrenzt: "Production, Distribution, Austausch, Consumption bilden so einen regelrechten Schluß; Production die Allgemeinheit, Distribution und Austausch die Besonderheit, Consumption die Einzelheit, worin sich das ganze zusammenschließt. Dieß ist allerdings ein Zusammenhang, aber ein flacher."⁵ Die Bemerkung, daß Produktion, Distribution, Austausch und Konsumtion einen regelrechten Schluß bilden, bezieht sich auf Hegels Hauptwerk "Wissenschaft der Logik", in dessen dritten Buch das 3. Kapitel "Der Schluß"⁶ überschrieben ist. Dagegen wendet Marx ein, daß hier nur der flache Zusammenhang der Triade aufgezeigt und die reale Bewegung der Vermittlung ausgeblendet werde. Dadurch wird der Aspekt des Zusammenhangs der Form der Vermittlung einseitig überbetont. In dem gleichen Sinne urteilt Marx über Lassalle folgendes: "Er wird zu seinem Schaden kennenlernen, daß es ein ganz anderes Ding ist, durch Kritik eine Wissenschaft erst auf den Punkt zu bringen, um sie dialektisch darstellen zu können, oder ein abstraktes, fertiges System der Logik auf Ahnungen eben eines solchen Systems anzuwenden."⁷ Der flache Zusammenhang entsteht also dort, wo ein fertiges

System der Logik bloß als eine Art von Stempel auf einen beliebigen Gegenstand aufgepfropft wird. Dagegen setzt Marx auf die eigentümliche Logik des eigentümlichen Gegenstandes.⁸

Allerdings ergänzt auch Marx seine Kritik an Hegel durch eine positive Wertung: "In der Methode des Bearbeitens hat es mir großen Dienst geleistet, daß ich [...] Hegels 'Logik' wieder durchgeblättert hatte."⁹

Den bloß flachen Zusammenhang der Vermittlung von Produktion, Distribution, Austausch und Konsumtion überwindet Marx, indem er aufzeigt, welche objektiven Beziehungen zwischen ihnen bestehen, wobei zu diesen objektiven Beziehungen eben auch die Vermittlungsbeziehungen gehören. Er unterscheidet zwischen der unmittelbaren und der vermittelten Vermittlung von Produktion und Konsumtion, in der Distribution und Austausch als vermittelnde Mitte erscheinen. Innerhalb der unmittelbaren Vermittlung differenziert Marx zwischen drei miteinander verbundenen Momenten, die in ihrer Einheit die unmittelbare Vermittlung ausmachen: Dies ist erstens die unmittelbare Identität der sich beziehenden Seiten. Zweitens sind die sich beziehenden Seiten jeweils Mittel der anderen Seite, Mittel füreinander, und drittens der Übergang ineinander.¹⁰

Marx beginnt die verschiedenen Vermittlungsbeziehungen von Produktion und Konsumtion aufzuzeigen, indem er nachweist, daß sie auch unmittelbar dasselbe sind: "Die Production ist unmittelbar auch Consumption. [...] Der Akt der Production selbst ist daher in allen seinen Momenten auch ein Akt der Consumption. [...] Diese Identität von Production und Consumption kömmt hinaus auf Spinoza's Satz: determinatio est negatio."¹¹ Damit wird das unmittelbare Verhältnis von Produktion und Konsumtion von der Seite der Produktion her entwickelt, Produktion ist auch Konsumtion, "productive Consumption". Dieses Verhältnis kann und muß ge-

nauso von der Seite der Konsumtion her betrachtet werden: "Die Consumption ist unmittelbar auch Production."¹² Diesen Aspekt bezeichnet Marx als konsumptive Produktion: "Also ist diese consumptive Production - obgleich sie eine unmittelbare Einheit von Production und Consumption ist - wesentlich verschieden von der eigentlichen Production."¹³ Zusammenfassend stellt Marx fest: "Die unmittelbare Einheit, worin die Production mit der Consumption und die Consumption mit der Production zusammenfällt, läßt ihre unmittelbare Zweiheit bestehn."¹⁴ Diese hier nur kurz rekapitulierte Analyse des ersten Moments der unmittelbaren Vermittlung von Produktion und Konsumtion, nämlich ihrer unmittelbaren Identität entspricht vollauf folgender Erkenntnis Lenins: "Spaltung des Einheitlichen und Erkenntnis seiner widersprechenden Bestandteile [...] ist das Wesen (eine der 'Wesenheiten', eine der grundlegenden, wenn nicht die grundlegende Besonderheit oder Seite) der Dialektik."¹⁵ Durch die Untersuchung der unmittelbaren Identität von Produktion und Konsumtion ist gerade der Ausgangspunkt "des Einheitlichen" gewonnen, durch dessen Spaltung und Erkenntnis seiner widersprechenden Merkmale die Untersuchung der Vermittlungsbeziehungen in ihrer ganzen Vielfalt überhaupt erst möglich wird. Für die differenzierte Erfassung des Marxschen Vermittlungsbegriffes ist hier festzuhalten, daß Marx mit der Fassung dieses Ausgangspunktes auch dem Schein entgegentritt, als gäbe es ein gemeinsames Drittes, eine Einheit, in die die beiden zu vermittelnden Seiten übergehen und in der sie bestehen. Er löst diesen Schein auf und stellt fest, daß ihre unmittelbare Zweiheit bestehen bleibt. Die Vermittlung als vermittelnde Bewegung findet statt, aber nicht in einem Dritten, sondern in jeder der zu vermittelnden Seiten, indem sich die jeweilige Seite in und mit ihrem Gegensatz vermittelt: "Die Production ist also unmittelbar Consumption, die Consumption unmittelbar

Production. Jede ist unmittelbar ihr Gegenteil. Zugleich aber findet eine vermittelnde Bewegung (Hervorhebung durch den Verf. - B. V.) zwischen beiden statt. Die Production vermittelt die Consumption, deren Material sie schafft, der ohne sie der Gegenstand fehlte. Aber die Consumption vermittelt auch die Production, indem sie den Producten erst das Subjekt schafft, für das sie Producte sind."¹⁶

Die Marxschen Überlegungen zur unmittelbaren Vermittlung von Produktion und Konsumtion, insbesondere die Untersuchung der unmittelbaren Identität beider Seiten als ein Vermittlungsverhältnis sind von großer methodologischer Bedeutung für die Bestimmung des theoretischen Ausgangspunktes gesellschaftswissenschaftlicher Forschung, d.h. für die Bestimmung des Verhältnisses von Objektivem und Subjektivem. Diese von Marx aufgezeigte Beziehung der Begriffe, die ein differenzierteres Erfassen des Verhältnisses ermöglicht, beruht darauf, daß in dem realen Verhältnis jede Seite in nuce ihr Gegenteil enthält und so ein Umschlagen in den Gegensatz möglich ist. In diesem Kontext erscheint es sinnvoll, daran zu erinnern, wie Engels das Verhältnis von dialektischem und metaphysischem Denken charakterisiert hat: "2 philosophische Richtungen, die metaphysische mit fixen Kategorieen, die dialektische (Aristoteles und Hegel besonders) mit flüssigen, die nachweist daß diese fixen Gegensätze [...] unhaltbar sind, daß die Analyse einen Pol schon als in nuce vorhanden im andern nachweist, daß an einem bestimmten Punkt der eine Pol in den andern umschlägt"¹⁷.

Die Beziehung der Vermittlung, wie sie von Marx anhand des Verhältnisses von Produktion und Konsumtion dargestellt wird, erfaßt somit folgende bedeutsame Momente der dialektischen Denkweise: die konkrete dialektische Identität, die den Unterschied einschließt, kann nur als eine vermittelte Identität begriffen werden; das Ineinanderübergehen von

Verhältnissen bzw. Begriffen, d.h. die sich verhaltenden Seiten schließen sich gegenseitig ein. Mit Marx kann die Vermittlungsbeziehung von Produktion und Konsumtion also folgendermaßen zusammengefaßt und damit das allgemeine Moment der Vermittlung umrissen werden: "1) Unmittelbare Identität: Die Production ist Consumption; die Consumption ist Production. Consumptive Production. Productive Consumption. [...] 2) Daß jede als Mittel der andren erscheint; von ihr vermittelt wird; was als ihre wechselseitige Abhängigkeit ausgedrückt wird; eine Bewegung, wodurch sie aufeinander bezogen werden und sich wechselseitig unentbehrlich erscheinen, aber sich doch noch äusserlich bleiben. Die Production schafft das Material als äusserlichen Gegenstand für die Consumption; die Consumption schafft das Bedürfnis als innern Gegenstand, als Zweck für die Production. Ohne Production keine Consumption, ohne Consumption keine Production. [...] 3) Die Production ist nicht nur unmittelbar Consumption und die Consumption unmittelbar Production; noch ist die Production nur Mittel für die Consumption und die Consumption Zweck für die Production, [...] sondern jede derselben ist nicht nur unmittelbar die andre, noch die andere nur vermittelnd, sondern jede der beiden schafft, indem sie sich vollzieht, die andre; sich als die andre (Hervorhebung durch den Verf. - B.V.)."¹⁸ Diese drei Momente, die in ihrer Einheit die Bewegung der Vermittlung charakterisieren, können verkürzt folgendermaßen bestimmt werden: erstens unmittelbare Identität, zweitens Mittel füreinander und drittens Übergang ineinander. An dieser differenzierten Bestimmung wird deutlich, daß die reale Beziehung der Vermittlung verwandtschaftliche Verbindungen zum Widerspruch hat. Einerseits ist die unmittelbare Vermittlung als entwickeltes Reflexionsverhältnis abstrakter und inhaltsärmer, andererseits in der entwickelten Form, d.h. der vermittelten Vermittlung, differenzierter und kon-

kreter als der dialektische Widerspruch.

Die unmittelbare Beziehung, deren Vermittlung Marx am Beispiel von Konsumtion und Produktion aufzeigt, ist ein spezifisches dialektisches Verhältnis. Sie unterscheidet sich sowohl von der Beziehung Teil-Ganzes, als auch von der Beziehung von Extremen unterschiedlichen Wesens.¹⁹ Die Seiten der unmittelbaren Beziehung sind, so Marx, Pole eines Wesens. Damit können sie, sich wechselseitig voraussetzend, die Keimzelle einer Totalität bilden.

Als Beispiel für die Fruchtbarkeit eines solchen methodologischen Ansatzes sei auf das Verhältnis von Objektivem und Subjektivem hingewiesen, deren unmittelbare Beziehung von dem Marxschen Vorgehen vollständig erfaßt wird. Objektives ist im Subjektiven und durch das Subjektive, das Subjektive ist wiederum im Objektiven. Objektive Verhältnisse werden durch subjektive Tätigkeit entgegenständlicht und umgestaltet, so daß im Resultat der subjektiven Tätigkeit erneut objektive Verhältnisse entstehen. Subjektive Tätigkeit kann sich aber nur an objektiven Verhältnissen, Gegenständen, Dingen äußern. Mit Marx kann das Verhältnis von Subjektivem und Objektivem in einem ersten Schritt als unmittelbare Identität bestimmt werden. Auch das zweite Moment des Verhältnisses trifft zu, daß "jede als Mittel der andren erscheint; von ihr vermittelt wird; was als ihre wechselseitige Abhängigkeit ausgedrückt wird"²⁰. Objektives und Subjektives sind wechselseitig voneinander abhängig, jedes erscheint als das Mittel des Anderen. Ohne das Objektive, ohne objektive Verhältnisse kann sich die subjektive Tätigkeit gar nicht entfalten, sie hätte keinen Gegenstand, auf den sie sich richten könnte. Auch das Objektive, die objektiven Verhältnisse benötigen als ihr Mittel zur Existenz die subjektive Tätigkeit, die diese objektiven Verhältnisse erhält und verwandelt. Dies ist so zu verstehen, wie Marx die Rolle von Maschinen, Arbeitsmitteln überhaupt

und Arbeitsgegenstand in der Produktion erläutert: "Eine Maschine, die nicht im Arbeitsprozeß dient, ist nutzlos. Außerdem verfällt sie der zerstörenden Gewalt des natürlichen Stoffwechsels. Das Eisen verrostet, das Holz verfault. Garn, das nicht verwebt oder verstrickt wird, ist verdorbne Baumwolle. Die lebendige Arbeit muß diese Dinge ergreifen, sie von den Toten erwecken, sie aus nur möglichen in wirkliche und wirkende Gebrauchswerte verwandeln."²¹ Schließlich gilt für das Verhältnis von Objektivem und Subjektivem auch, daß sie ineinander übergehen, "jede der beiden (Seiten - B.V.) schafft, indem sie sich vollzieht, die andre; sich als die andre"²². Die drei Momente der unmittelbaren Vermittlung haben also auch für das Verhältnis von Objektivem und Subjektivem Gültigkeit.

Aber neben der unmittelbaren Beziehung von Konsumtion und Produktion untersucht Marx auch die über Distribution und Austausch vermittelte Beziehung: "In der Gesellschaft aber ist die Beziehung des Produzenten auf das Product, sobald es fertig ist, eine äusserliche und die Rückkehr desselben zu dem Subjekt hängt ab von seinen Beziehungen zu andren Individuen. Es wird desselben nicht unmittelbar habhaft. Auch ist die unmittelbare Aneignung desselben nicht sein Zweck, wenn es in der Gesellschaft producirt"²³. Marx unterscheidet damit klar zwischen einer unmittelbaren Beziehung, deren vermittelnde Momente bereits aufgezeigt wurden, und einer über Anderes vermittelten Beziehung. Dieses Andere sind hier Distribution und Austausch. Diese Erweiterung der Analyse erfolgt wiederum in der Auseinandersetzung mit der Hegelschen Philosophie.²⁴ Marx resümiert nämlich die drei Momente der unmittelbaren Vermittlung und merkt dazu folgendes an: "Hiernach für einen Hegelianer nichts einfacher als Production und Consumption identisch zu setzen. Und das ist geschehn nicht nur von socialistischen Belletristen, sondern von prosaischen Ökonomen selbst, z.B.

Say"²⁵. Diese Gefahr des naiven Hegelianismus besteht bis heute. Wenn beispielsweise gesagt wird, daß nichts verbraucht werden kann (dies meint: in der individuellen Konsumtion), was nicht vorher erarbeitet, produziert wurde, so ist das plausibel und einleuchtend. Aber die Umkehrung, daß eben nicht alles, was produziert wurde, in der individuellen Konsumtion verbraucht werden kann, ist schon weit weniger plausibel und direkt einsichtig. Hier wird die von Marx als dialektische unmittelbare Identität entwickelte Bestimmung manchmal auf die abstrakte Identität verkürzt. Zur dialektischen Auffassung der Identität notierte Engels folgendes: "Und doch ist die Thatsache, daß die wahre konkrete Identität den Unterschied, die Veränderung, in sich schließt, von der Naturforschung neuerdings im Detail nachgewiesen"²⁶. Metaphysische Auffassungen dagegen schließen den Unterschied, die Veränderung aus der Identität aus.

Die Distribution, die durch gesellschaftliche Gesetze bestimmt ist, tritt "zwischen die Production und Consumption"²⁷, vermittelt beide. Hier besteht das klassische Triaden-Schema aus Produktion, Distribution und Konsumtion. Marx wendet sich gegen diese Verkürzung: "Die Distribution in der flachsten Auffassung erscheint als Distribution der Producte, und so weiter entfernt von und quasi selbständig gegen die Production. Aber ehe die Distribution Distribution der Production ist, ist sie: 1) Distribution der Produktionsinstrumente, und 2), was eine weitere Bestimmung desselben Verhältnisses ist, Distribution der Mitglieder der Gesellschaft unter die verschiedenen Arten der Production [...] Die Distribution der Producte ist offenbar nur Resultat dieser Distribution, die innerhalb des Produktionsprocesses selbst einbegriffen ist und die Gliederung der Production bestimmt. Die Production abgesehen von dieser in ihr eingeschloßenen Distribution betrachten, ist offenbar leere Abstraktion, während umgekehrt die Distribution der

Producte von selbst gegeben ist mit dieser ursprünglich ein Moment der Production bildenden Distribution."²⁸ Marx geht hier bei der Analyse der Vermittlungsbeziehungen von der flachsten Auffassung aus, wonach die Distribution als ein gemeinsames Drittes, als Selbständiges erscheint, und löst diese starre Bestimmung auf, indem er das selbständige gemeinsame Dritte der Erscheinung auf die Vermittlung im Wesen zurückführt und von daher erklärt. Er verwirft die flachste Auffassung nicht in Bausch und Bogen, sondern entwickelt ihre relative Berechtigung, indem er aufzeigt, daß die Erscheinung, in unserem Falle die Distribution der Produkte, auf dem wesentlichen Verhältnis, nämlich der Distribution der Produktionsinstrumente und der Distribution der Mitglieder der Gesellschaft unter die verschiedenen Arten der Produktion beruht. Aus dem wesentlichen Verhältnis, so beweist er, ergibt sich das Verhältnis der Erscheinung: "die Distribution der Producte von selbst gegeben ist mit dieser ursprünglich ein Moment der Production bildenden Distribution"²⁹. An dieser Analyse der Vermittlungsbeziehungen ist bemerkenswert, daß hier von der Mitte, von der Vermittlung her die eine Seite, in diesem Falle der Begriff Produktion, konkretisiert und die leere Abstraktion mit Inhalt ausgefüllt wird. Bei dem zuvor dargestellten Verhältnis von Produktion und Konsumtion als unmittelbare Vermittlung konnte nur die äußere und nicht die innere Struktur der Produktion erfaßt werden, d.h. die Produktion wurde als ein ungegliedertes Ganzes unterstellt. Wenn jetzt die vermittelte Vermittlung betrachtet wird, zeigt sich, daß die Distribution nicht nur ein selbständiges Drittes zwischen Produktion und Konsumtion ist, sondern daß in der Produktion selbst Distributionsverhältnisse vorhanden sind. Damit ist klar, daß es Distribution zwischen Produktion und Konsumtion nur geben kann, weil es Distribution innerhalb der Produktion gibt. Bedeutsam ist, daß die innere Struktur der

Produktion von der vermittelnden Mitte her bestimmt wird. Die begrifflichen Bestimmungen werden aus der Sache selbst entwickelt.

Für Marx' Vorgehen ist charakteristisch, daß er von der Mitte, von der Vermittlung her die eine Seite, in unserem Fall den Begriff der Produktion, konkretisiert. Bei der Analyse der Beziehungen von Produktion, Distribution und Konsumtion wird andererseits klar herausgestellt, daß die Distribution ein abgeleitetes Moment der Produktion ist. Das scheinbar selbständige gemeinsame Dritte, das vermittelnd zwischen Produktion und Konsumtion steht, ist ein abgeleitetes Moment einer der zu vermittelnden Seiten. Die Vermittlung ist somit ein gerichteter und kein richtungsloser Gleichgewichtsprozeß. Die Produktion wird zwar von einem Anderen her begrifflich konkreter bestimmt, aber dieses erweist sich als das Andere seiner, ist selbst ein von der Produktion hervorgebrachtes Anderes, wodurch die innere Struktur der Produktion präziser erfaßt wird.

Soll das dargestellte methodische Vorgehen an anderen Gegenständen erprobt werden, so ist folgendes zu beachten: Das scheinbar selbständige gemeinsame Dritte wird erstens nicht in eine der Seiten restlos aufgelöst, vielmehr bleibt die relative Selbständigkeit als Erscheinung erhalten. Dieses gemeinsame Dritte der Erscheinung wird aber aus den wesentlichen Verhältnissen der einen Seite erklärt. Das Aufzeigen der inneren Struktur als Konkretisierung der untersuchten Zusammenhänge erfolgt zweitens von der vermittelnden Mitte her, die als das Andere seiner einer der zu vermittelnden Seiten dargestellt wird.

Marx hat mit diesem Vorgehen die Vorstellung, die die Seiten der Vermittlung in ihrer Trennung fixiert, überwunden. Erst auf dieser methodischen Stufe der vermittelten Vermittlung ist es möglich, die begrifflichen Übergänge zu zeigen.

Es muß hier angemerkt werden, daß für die vermittelte Beziehung Distribution und Austausch als die Mitte erscheinen, die selbst wieder doppelt existiert.³⁰ Damit ist angedeutet, daß die Analyse der Vermittlungsbeziehung der Hauptweg ist, die jeweils als selbständiges gemeinsames Drittes erscheinende vermittelnde Mitte weiter aufzuspalten und die dabei auftretenden Vermittlungsbeziehungen erneut der Untersuchung zu unterwerfen. Diese Untersuchung geht von der Erscheinung zum Wesen, vom Wesen erster Ordnung zum Wesen zweiter Ordnung usw. über.

Marx' Ansatz zur Darstellung der Vermittlungsanalyse kann folgendermaßen zusammengefaßt werden: Erstens unterscheidet Marx die Vermittlung in der unmittelbaren Beziehung von Verhältnissen und die Vermittlung in der vermittelten Beziehung von Verhältnissen. Zweitens ist die Vermittlung in der unmittelbaren Beziehung durch die drei Momente unmittelbare Identität, Mittel füreinander und Übergang ineinander gekennzeichnet. Drittens zeigt die Untersuchung der Vermittlung in der vermittelten Beziehung die innere Struktur der sich verhaltenden Seiten auf. Sie ist gekennzeichnet durch die Auflösung der relativen Selbständigkeit des gemeinsamen Dritten in die wesentlichen Verhältnisse, die Konkretisierung, weitere Bestimmung der sich verhaltenden Seiten von der vermittelnden Mitte her und die Setzung der vermittelnden Mitte als selbst wieder doppelt. Viertens besteht die Einheit von unmittelbarer und vermittelter Mitte darin, daß die vermittelten Momente "Glieder einer Totalität bilden, Unterschiede innerhalb einer Einheit"³¹.

Dieses Herangehen ermöglicht es Marx, Identität und Unterschied in Verhältnissen aufzuzeigen und das oft beklagte Auseinanderreißen von Zusammengehörigem von vornherein zu vermeiden.

Nun hat aber auch Marx in der Darstellung der vermittel-

ten Vermittlung in bestimmter Weise Austausch und Distribution auseinanderreißen müssen. Diese methodische Schwierigkeit überwindet er, indem er die zu vermittelnden Seiten, wie auch das gemeinsame Dritte als Glieder einer Totalität, als Unterschiede innerhalb einer Einheit auffaßt. Der bloße Reflexionszusammenhang wird zur Totalität, wenn die Vermittlung als Entwicklung begriffen wird. Dabei wird das Objektive bestimmend, übergreifend, sowohl in Beziehung auf das Subjektive im Rahmen der unmittelbaren Vermittlung, als auch über die anderen Momente in der vermittelten Vermittlung. Selbstverständlich muß beachtet werden, daß zwischen den verschiedenen Momenten Wechselwirkung stattfindet, wie das bei jedem organischen Ganzen der Fall ist. Aber dies hebt die Dominanz des Objektiven nicht auf.

Die Vermittlungsproblematik behandelt Marx nicht nur in der "Einleitung zu den 'Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie'". Auch an anderer Stelle bestimmt er verschiedene Nuancen des Vermittlungsbegriffs. Einige dieser Überlegungen sollen im folgenden herausgegriffen werden.

Bekanntlich untersucht Marx im "Kapitel vom Geld" der "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie" das Verhältnis von Ware, Wert und Geld. Dabei taucht wieder das Problem auf, ob das gemeinsame Dritte im Umtausch der Waren eine separate Existenz hat. Es scheint, als plädiere Marx dafür: "Auf dem Papier, im Kopf geht diese Metamorphose durch bloße Abstraction vor sich; aber im wirklichen Umtausch ist eine wirkliche Vermittlung notwendig, ein Mittel, um diese Abstraction zu bewerkstelligen."³² Hier wird, so scheint es, die selbständige Existenz eines gemeinsamen Dritten gefordert. Dieser Eindruck wird durch die folgenden Bemerkungen verstärkt: "Dieß Dritte von beiden verschieden, da es ein Verhältniß ausdrückt, existirt zunächst im Kopfe, in der Vorstellung"³³. Und an anderer Stelle heißt es über eine fiktive Recheneinheit: "(Die bar besitzt eine bloß ima-

ginäre Existenz, wie überhaupt ein Verhältniß nur durch Abstraction eine besondere Verkörperung erhalten, selbst wieder individualisirt werden kann.)"³⁴ Das gemeinsame Dritte als ein Verhältniß, existiert also zunächst im Kopfe, erhält durch Abstraktion eine besondere Verkörperung und kann wieder individualisiert, in ein Mittel verwandelt werden, diese Abstraktion zu bewerkstelligen. Damit ist die relative Selbständigkeit des gemeinsamen Dritten, seine besondere Verkörperung begründet. Nun weist aber Marx nach, daß als Mittler des Austausches der Waren eine besondere Ware gebraucht wird. "Um also die Waare auf einen Schlag als Tauschwerth zu realisiren und ihr die allgemeine Wirkung des Tauschwerths zu geben, reicht der Austausch mit einer besondern Waare nicht aus. Sie muß mit einem dritten Ding ausgetauscht werden, das nicht selbst wieder eine besondere Waare ist, sondern das Symbol der Waare als Waare, des Tauschwerths der Waare selbst"³⁵. Aus der Analyse der scheinbaren Selbständigkeit des gemeinsamen Dritten ergibt sich also das Gegenteil: es ist nicht selbständig, sondern "Symbol der Waare als Waare, des Tauschwerths der Waare selbst"³⁶. Marx resümiert seine Analyse der Vermittlungsbeziehung, der Vermittlerrolle des Geldes und zeigt die einzelnen Real- bzw. Analyseschritte: "Das Produkt wird Waare, d.h. bloßes Moment des Austauschs. Die Waare wird in Tauschwerth verwandelt. Um sie sich selbst als Tauschwerth gleichzusetzen, wird sie mit einem Zeichen vertauscht, das sie als den Tauschwerth als solchen repräsentirt. Als solcher symbolisirter Tauschwerth kann sie dann wieder in bestimmten Verhältnissen mit jeder andren Waare ausgetauscht werden. Dadurch daß das Product Waare, und die Waare Tauschwerth wird, erhält es erst im Kopfe eine doppelte Existenz. Diese ideelle Verdopplung geht (und muß dazu fortgehn) daß die Waare im wirklichen Austausch doppelt erscheint: als natürliches Product auf der einen Seite, als

Tauschwerth auf der andren. D.h. ihr Tauschwerth erhält eine materiell von ihr getrennte Existenz.

Die Bestimmung des Products im Tauschwerth bringt es also nothwendig mit sich, daß der Tauschwerth eine vom Product getrennte losgelöste Existenz erhält. Der von den Waaren selbst losgelöste und selbst als eine Waare neben ihnen existirende Tauschwerth ist - Geld. Alle Eigenschaften der Waare als Tauschwerth erscheinen als ein von ihr verschiedener Gegenstand, eine von ihrer natürlichen Existenzform losgelöste sociale Existenzform im Geld.³⁷ Marx' Vermittlungsanalyse wird hier besonders prägnant sichtbar. Die Selbständigkeit des gemeinsamen Dritten wird aus den wesentlichen Verhältnissen der sich verhaltenden Seiten erklärt - Geld ist Ware. Gleichzeitig wird die relative Selbständigkeit begründet - Geld ist symbolisierter Tauschwert, der von den Waren losgelöst und neben ihnen existiert. Das gemeinsame Dritte ist somit keine willkürliche Setzung, sondern Entwicklungsprodukt - Resultat der Entwicklung und Mittel, weitere Entwicklung zu bewerkstelligen. Die Methode zur Untersuchung einer vermittelten Vermittlung hat Marx anhand des spezifischen Gegenstandes Geld weiter ausgeprägt und vertieft. Den Tauschwert bestimmt er als allseitigen Vermittler³⁸, als "ein Allgemeines, worin alle Individualität, Eigenheit negirt und ausgelöscht ist"³⁹. Die vermittelnde Mitte, die als selbständiges gemeinsames Drittes erscheint, löscht die Eigenheit der sich vermittelnden Seiten aus und schafft neue Bestimmungen der sich vermittelnden Seiten, indem sich diese in ihr Gegenteil verwandeln: "Im Tauschwerth ist die gesellschaftliche Beziehung der Personen in ein gesellschaftliches Verhalten der Sachen verwandelt"⁴⁰. Dies bedeutet, daß auch bei der Vermittlung über ein gemeinsames Drittes ein Übergehen der vermittelten Seiten stattfindet: "jede der beiden schafft, indem sie sich vollzieht, die andre; sich als die andre"⁴¹.

Wenn die Vermittlung über ein gemeinsames Drittes bis zu ihrem Resultat entwickelt wird, zeigt sich eine Übereinstimmung mit der Vermittlung in der unmittelbaren Beziehung. Allerdings ist dieses Ineinanderübergehen der Seiten von anderer Art als bei der unmittelbaren Vermittlung; dort bleiben die Seiten in ihrer Art bestehen, die gerade darin besteht, sich als das Andere zu schaffen. Im Gegensatz dazu hat das Ineinanderübergehen bei der vermittelten Vermittlung einen anderen Verlauf und Charakter. Schematisch können folgende Schritte unterschieden werden: Erstens: Entstehung des gemeinsamen Dritten aus den wesentlichen Verhältnissen der sich verhaltenden Sachen, d.h. das gemeinsame Dritte ist keine willkürliche Setzung, sondern Resultat gesetzmäßiger Entwicklung. Zweitens: Entstehung der relativen Selbständigkeit des gemeinsamen Dritten gegenüber den wesentlichen Verhältnissen aus denen es entstanden ist. Drittens: Das gemeinsame Dritte wird zum allseitigen Vermittler "ein Allgemeines, worin alle Individualität, Eigenheit negiert und ausgelöscht ist"⁴². Viertens: Das Übergehen der vermittelnden Seiten vollzieht sich eben deshalb, weil im gemeinsamen Dritten "alle Individualität, Eigenheit negiert und ausgelöscht ist".

Wenn also in der unmittelbaren Vermittlung der Übergang der sich vermittelnden Seiten gerade auf Grund ihrer Spezifik und Eigenheit möglich wird, so setzt er bei der vermittelten Vermittlung voraus, daß die Eigenheit und Spezifik negiert und ausgelöscht ist.

Anmerkungen

1 Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie". In: MEGA² II/1.1, S. 23 (MEW, Bd. 42, S.20/21).

2 Ebenda (MEW, Bd. 42, S. 20/21).

3 Ebenda, S. 25 (MEW, Bd. 42, S. 23).

- 4 Ebenda, S. 26 (MEW, Bd. 42, S. 24).
- 5 Ebenda (MEW, Bd. 42, S. 25).
- 6 Siehe Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Wissenschaft der Logik. Zweiter Teil, Berlin 1975, S. 308-352.
- 7 Marx an Engels, 1. Februar 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 275.
- 8 Siehe dazu Karl Marx: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. In: MEGA² I/2, S. 18 (MEW, Bd. 1, S. 216).
- 9 Marx an Engels, 16. Januar 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 260.
- 10 Siehe dazu Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", S. 29/30 (MEW, Bd. 42, S. 28).
- 11 Ebenda, S. 27 (MEW, Bd. 42, S. 25/26).
- 12 Ebenda (MEW, Bd. 42, S. 26).
- 13 Ebenda, S. 28 (MEW, Bd. 42, S. 26).
- 14 Ebenda (MEW, Bd. 42, S. 26).
- 15 W. I. Lenin: Zur Frage der Dialektik. In: Werke, Bd. 38, S. 338.
- 16 Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", S. 28 (MEW, Bd. 42, S. 26).
- 17 Friedrich Engels: Dialektik der Natur. In: MEGA² I/26, S. 5/6 (MEW, Bd. 20, S. 472/475).
- 18 Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", S. 29/30 (MEW, Bd. 42, S. 28).
- 19 Siehe: Karl Marx: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, S. 98 (MEW, Bd. 1, S. 293).
- 20 Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", S. 29 (MEW, Bd. 42, S. 28).
- 21 Karl Marx: Das Kapital. Kritik der Politischen Ökonomie. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 198.
- 22 Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", S. 30 (MEW, Bd. 42, S. 28).
- 23 Ebenda, S. 31 (MEW, Bd. 42, S. 29).
- 24 Siehe ebenda, S. 30 (MEW, Bd. 42, S. 29).
- 25 Ebenda, S. 30 (MEW, Bd. 42, S. 29).

- 26 Friedrich Engels: Dialektik der Natur, S. 31 (MEW, Bd. 20, S. 485).
- 27 Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", S. 31 (MEW, Bd. 42, S. 29).
- 28 Ebenda, S.33 (MEW, Bd. 42, S. 31).
- 29 Ebenda.
- 30 Siehe ebenda, S. 26 (MEW, Bd. 42, S. 24).
- 31 Ebenda, S. 35 (MEW, Bd. 42, S. 34)
- 32 Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Erster Teil. In: MEGA² II/1.1 S.77 (MEW, Bd. 42, S. 77).
- 33 Ebenda, S. 77/78 (MEW, Bd. 42, S. 78).
- 34 Ebenda, S. 77 (MEW, Bd. 42, S. 77).
- 35 Ebenda, S. 79 (MEW, Bd. 42, S. 79).
- 36 Ebenda.
- 37 Ebenda, S. 79 (MEW, Bd. 42, S. 79/80).
- 38 Siehe ebenda, S. 89 (MEW, Bd. 42, S. 90).
- 39 Ebenda, S. 90 (MEW, Bd. 42, S. 90/91).
- 40 Ebenda, S. 90 (MEW, Bd. 42, S. 91).
- 41 Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", S. 30 (MEW, Bd. 42, S. 28).
- 42 Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, S. 90 (MEW, Bd. 42, S. 91).